

VORWORT

Dieses Buch ist die erweiterte Neuausgabe des Katalogs zu der Ausstellung „Schamanen Sibiriens – Magier, Mittler, Heiler“, die vom 13.12.2008 bis zum 28.06.2009 im Linden-Museum in Stuttgart gezeigt wurde. Mit der gleichzeitigen Online-Ausgabe dieses Buches sind wichtige Teile des seinerzeit schon bald nach Erscheinen vergriffenen Kataloges nun auch einer breiteren Leserschaft kostenfrei zugänglich – vor allem auch indigenen Gemeinschaften in Sibirien, aus denen die meisten der hier gezeigten Museumsobjekte stammen. Die nun auch in elektronischer Form vorliegenden Artikel lassen sich dort bei Bedarf mit entsprechenden Programmen leicht übersetzen. Ebenso können Abbildungen von Museumsobjekten zu künstlerischem Schaffen in indigenen Gemeinschaften anregen und damit zu einer weiteren Entwicklung ihres kulturellen Erbes beitragen (siehe S. 242 in diesem Band). Da Bildrechte jedoch nicht immer zu vertretbaren Bedingungen einzuholen waren, mussten einige Abbildungen der früheren Ausgabe hier durch Objektfotos aus anderen Sammlungen ersetzt werden. Aus diesem Grund entfielen auch einige Beiträge des ursprünglichen Katalogs. Den Museen,¹ die das Projekt auf diese Weise unterstützt haben, sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt.



PLAKAT DER AUSSTELLUNG. Gestaltung: C. Ebner.

Zunächst gibt Erich Kasten eine Einführung in Weltbilder der Schamanen Sibiriens und was diese auch heute noch für uns bedeuten können. Im folgenden Kapitel werden die rituellen Gegenstände des Schamanen ausführlich diskutiert. So geht Gudrun Bucher vor allem der Provenienz eines kompletten und besonders wertvollen älteren Schamanengewands der Tungusen nach, das sich in einer ethnologischen

¹ American Museum of Natural History (New York); Ethnologische Sammlung der Georg-August-Universität (Göttingen); Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Berlin); Linden-Museum (Stuttgart); Museum am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt (Hamburg); Reiss-Engelhorn-Museen (Mannheim).

Sammlung in Göttingen befindet. Marjorie Mandelstam Balzer untersucht Schamanenattribute im Hinblick auf Gender und sich wandelnde Definitionen des Heiligen. Roberte Hamayon liefert im Hinblick auf die Schamanenkrone eine neue Sicht auf ein bisher wenig beachtetes und nur unzureichend interpretiertes Schamanenattribut. Erich Kasten sieht die Schamanentrommel der Saami als Abbild von Weltsicht und ritueller Praxis im Wandel.

Im nächsten Kapitel werden wichtige Elemente des schamanischen Rituals behandelt, so von Thomas R. Miller die Musik- oder Geräuschillusionen, die der Schamane während seiner Séance erzeugt. Tat'jana Bulgakova liefert tiefere Einblicke in die Abläufe schamanischer Heilungsrituale bei den Nanai.

Dem wichtigen Thema Schamanismus und Erzähltradition widmet sich Dmitrij Funk. Er analysiert hierzu Texte der Teleuten, eines kleinen Volkes in Südsibirien, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Sprache dortiger Schamanen aufgezeichnet worden sind. Erich Kasten zeigt am Beispiel der Korjaken, wie schamanische Weltbilder in der Erzähltradition und in Form von Versöhnungsfesten mit der Natur bis heute weiterleben – nachdem Schamanen während der Sowjetzeit verfolgt und deren Handlungen gewaltsam unterbunden worden waren. Er stellt fest, wie auf diese Weise entsprechende Werte auch heute noch – oder wieder – vermittelt werden können.

Das abschließende Kapitel befasst sich mit schamanischen Weltbildern und rituellen Handlungen in neueren und vor allem künstlerischen Kontexten, die auch weit über Sibirien hinausgehen. Andrei Znamenski gibt einen chronologischen Überblick über die Auseinandersetzung mit dem Schamanismus in der Wissenschaft und wie dieser schließlich New-Age-Bewegungen im Westen inspirierte, worauf sich dort schließlich neue Formen eines Neo-Schamanismus herausbildeten. Daran knüpfte schließlich auch eine Wiederbelebung des Schamanismus in Südsibirien an, wie es Valentina Charitonova ausführlich beschreibt. Erich Kasten zeigt, wie in Kamtschatka schamanische Motive der Vorfahren vor allem in der Schnitzkunst und in choreografischen Darstellungen aufgegriffen und künstlerisch weiterentwickelt werden und darüber hinaus fruchtbare Diskurse mit westlichen Künstlerinnen und Künstlern anregen. Rüdiger Sünner wirft in seinem abschließenden Beitrag am Beispiel der spirituellen Dimensionen bei Joseph Beuys die Frage des „Künstlers als Schamane“ auf.

Insgesamt soll mit diesem Band das Vermächtnis der Schamanen gewürdigt werden, deren Wissen und Faszination in Wissenschaft und Kunst weit über Sibirien hinaus gewirkt haben und uns auch weiterhin in ihren Bann ziehen werden – in einem Ausmaß, wie es für sie selbst in ihren Visionen seinerzeit wohl kaum vorstellbar war.